

Porträts durch die Sicherheitsorgane mit der Inanspruchnahme der Öffentlichkeit im Interesse einer schnellen Täterermittlung kombiniert. Bei der Entscheidung über die konkreten Maßnahmen zur Anwendung des subjektiven Porträts ist sorgfältig zu prüfen, ob und in welchem Umfang eine Einbeziehung der Öffentlichkeit zweckmäßig ist.

Grundsätzlich gilt, daß die Veröffentlichung subjektiver Porträts unter Beachtung von Ort, Zeit, Umständen und Verdächtigtenkreis der Straftat so erfolgen muß, daß zunächst die internen Möglichkeiten zur Täterermittlung innerhalb des ersten Angriffs ausgenutzt werden. Kann der Täter hierbei nicht ermittelt werden, schließt sich eine Veröffentlichung des subjektiven Porträts an. Welches Kommunikationsmittel zur Erreichung des operativen Zieles am geeignetsten ist, ist von der konkreten Strafsache abhängig.

Jede sachlich unbegründete Ausweitung des Kreises der informierten Personen, kann negative Auswirkungen in der Öffentlichkeit haben und die Aufklärung der Straftat beeinträchtigen. Von dem befugten Leiter ist daher gründlich zu prüfen, welchem Personenkreis welche Informationen zu geben sind. Das Fernsehen bietet umfassende Möglichkeiten einer schnellen Information. Seine Inanspruchnahme bleibt dabei auf besonders bedeutsame Fälle beschränkt, über die zentral entschieden wird.

*Als in einer Großstadt mehrere schwere Straftaten verübt wurden, die mit sexuellem Mißbrauch von Kindern und versuchten Vergewaltigungen verbunden waren, wurde auf der Grundlage der Aussagen der Kinder ein Foto-Kompositions-Porträt des Täters angefertigt.*

*Das Porträt wurde im örtlichen Fernsehen der UdSSR gezeigt. Bald liefen von den Bürgern Mitteilungen über Personen ein, die dem Täter ähnlich sahen. Bei der Überprüfung dieser Angaben wurde der Täter ermittelt und festgenommen.*

Häufig führt auch der Vergleich des subjektiven Porträts mit Täterlichtbildern oder Personenbeschreibungen zur Feststellung einer gesuchten Person bzw. zur Täterermittlung.

*Auf einer Eisenbahnstrecke kam es wiederholt zu Diebstählen, bei denen sich der Täter zunächst mit Fahrgästen bekannt machte und sie dann bestahl. Die Mitarbeiter der Transportmiliz führten daraufhin eine Kontrolle nach den Angaben durch, die bei den Milizorganen der Ortschaften Vorlagen, die sich an dieser Strecke befanden. Sie stützten sich dabei auf ein subjektives Porträt. In einer der Ortschaften wurde ein gewisser K. ermittelt, bei dem gestohlene Sachen und Wertgegenstände gefunden wurden. K. gestand die von ihm begangenen Straftaten ein.*

In der Arbeit des Ministeriums des Innern der Ungarischen Volksrepublik wurde die Überprüfung der subjektiven Porträts